

# Schallschutzwände bringen so gut wie nichts

Rat Keine Entlastung für die lärmgeplagten Anwohner in Oberwesel

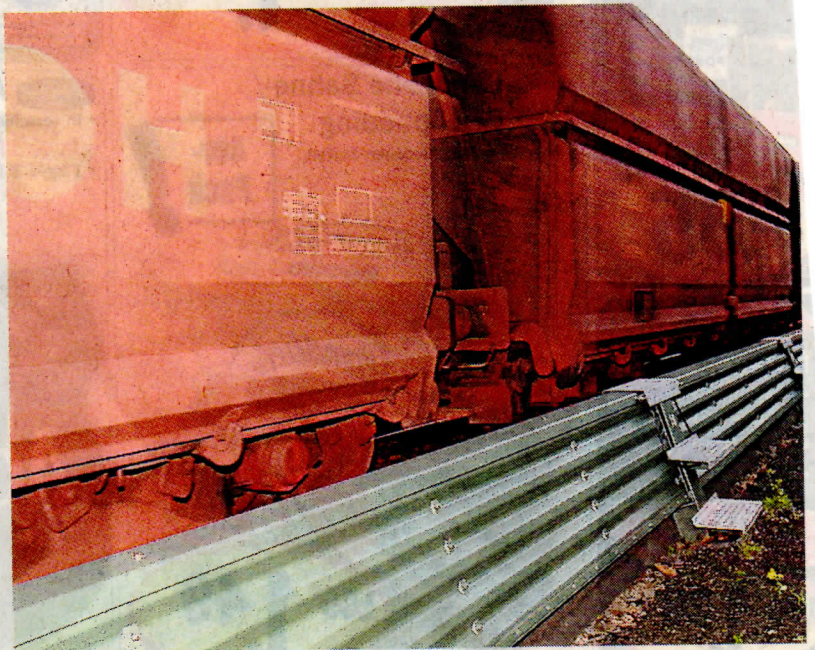
Von unserer Mitarbeiterin  
Suzanne Breitbach

■ **Oberwesel.** Die Schallschutzwand entlang der Mainzer Straße in Oberwesel hilft den lärmgeplagten Anwohnern nur wenig. Messungen haben kaum spürbare Verbesserungen gebracht. Für die Anlieger ist das keine große Überraschung: Sie hatten schon länger darauf hingewiesen, dass alles beim Alten geblieben sei. Jetzt ist die Vermutung amtlich. Hintergrund: Im Rahmen des Konjunkturprogramms II hatte die Deutsche Bahn innovative Technologien im Lärm- und Erschütterungsschutz erprobt. Im Rheintal wurde eine Reihe verschiedener Ideen umgesetzt. Bei seiner jüngsten Sitzung sind dem Oberweseler Stadtrat die Untersuchungsergebnisse für die sogenannte Niedrigschallschutzwand schriftlich mitgeteilt worden.

Die 55 Zentimeter hohe Niedrigschallschutzwand war im vergangenen Winter entlang der Bahnlinie auf einer Länge von 340 Meter errichtet worden. Eine geneigte Stahlkassette auf einem Stahlbetonfundament wurde dazu eingebaut. Im Gutachten erwähnt wurde auch, dass die Wirksamkeit gegebenenfalls durch höhere Wände zu erzielen sei. Die Rede ist von mindestens 74 Zentimetern. Sinnvoll sei es auch, mehrere Wände einzubauen. Theoretisch können bei einer zweigleisigen Strecke wie in Oberwesel

auch an beiden Seiten Schallschutzwände beidseitig errichtet werden. Eine zusätzliche Mittelwand reduziert den Lärm um zwei Dezibel. Niedrigschallschutzwände wurden an acht Standorten – darunter Bingen und Osterspai – auf einer Gesamtlänge von 4,5 Kilometern gebaut. Dafür sind Kosten in Höhe von 5,8 Millionen Euro entstanden. Die 55 Zentimeter hohen Niedrigschallschutzwände über der Schienenoberkante schlagen mit 3,4 Millionen Euro zu Buche. Die

Kosten für die Unterhaltung sind noch nicht ermittelt worden. Dennoch können die Wände aus Sicht der Deutschen Bahn künftig ein wichtiger Baustein beim Schallschutz werden. Sie könnten dort zum Einsatz kommen, wo hohe Wände nicht ins Städte- oder Landschaftsbild passen. Auch wenn sie die Wirkung hoher Wände nicht erreichen. Aus 14 Angeboten sind sieben unterschiedliche Ausführungen für neun Standorte entwickelt worden.



Die Niedriglärmschutzwände in Oberwesel haben eine Länge von 340 Metern. Für eine spürbare Verbesserung sorgen sie nicht. Foto: Suzanne Breitbach

RL7 15.11.12